

Volkstrauertag: Wolfsburg gedenkt der Opfer von Krieg und Gewalt

Zentrale Veranstaltung auf dem Kliewersberg – Stilles Gedenken in vielen Orts- und Stadtteilen

Von Robert Stockamp

Wolfsburg. An vielen Orten in Wolfsburg wurde am Volkstrauertag der Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft gedacht. Zur zentralen Gedenkveranstaltung luden die Stadt und der Kreisverband des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge Wolfsburg am Sonntag zum Mahnmal auf dem Kliewersberg ein.

Schon nach dem Ersten Weltkrieg wurde am Volkstrauertag der Opfer gedacht. Im Jahr 1952 wurde die Tradition wieder aufgenommen, um der Opfer beider Kriege zu gedenken. Heutzutage geht es aber um sehr viel mehr. Denn Krieg, Gewalt und Verfolgung gibt es noch immer. Auch in Europa.

In vielen europäischen Ländern sei die Situation der Sinti und Roma fatal, mahnte Iris Bothe, Vorsitzende der Kreisgruppe Wolfsburg des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge. Sie seien rassistischen Ressentiments ausgesetzt und lebten teilweise in extrem prekären Verhältnissen.

Das sei eine „humanitäre Katastrophe mitten in Europa“, erklärte Bothe. Auch daran solle man am Volkstrauertag denken und entsprechend handeln. „Wir sind dafür verantwortlich, dass Menschen nicht rassistisch ausgegrenzt werden“, mahnte sie.

Die Präsidentin des Internationalen Freundeskreises Wolfsburg, Kerstin Stackmann, wies zudem auf die vielen Menschen hin, die auch heute noch unter Krieg und Gewaltherrschaft leiden. Ende 2020 seien 82,4 Millionen Menschen weltweit auf der Flucht gewesen. „Das ist in etwa die Bevölkerung Deutschlands“, verdeutlichte sie.

Anhand von Geschichten wurde das Leid dieser Menschen deutlich: Ein zehnjährigen Mädchen musste mit ihrer Familie aus dem syrischen Aleppo flüchten. Sechsmal musste sie vor der Gewalt davonlaufen und am Ende besaß das Mädchen nur noch das, was sie am Leib trug. Sie war nur froh, ein Dach über dem Kopf zu haben – in einem Raum ohne Möbel, Strom oder Wasser.

Auch die Geschichte eines Jugendlichen, der aus Angst vor den Taliban aus Afghanistan über die Türkei floh und in ein überfülltes Boot mit kaputtem Motor im Mittelmeer stieg, ist dramatisch. Dem Tod so nah, landete er in Deutschland.

Das verdeutliche, dass man nicht nur gedenken, sondern sich vor allem den heutigen Opfern zuwenden müsse.

„Integration ist eine enorme gesellschaftliche Anstrengung“, sagte Stackmann. Jeder einzelne sei dabei gefragt. „Lassen sie uns gemeinsam die Ärmel hochkrempeln“, rief die Präsidentin des Internationalen Freundeskreises auf. Der Frieden sei ein hohes Gut und stecke in jedem Menschen, betonten Schülerinnen der Eichendorffschule in einem beeindruckenden Vortrag. Der Frieden sei wie eine Blume, die man zum Wachsen bringen müsse. Die Schüler hatten sich im Unterricht intensiv mit Friedenspolitik auseinandergesetzt.

Den musikalischen Rahmen gestalteten Mitglieder des Stadtwerke Orchesters. Neben der zentralen Veranstaltung gab es noch stille Gedenken am Ehrenmal in Alt-Wolfsburg, am Kriegsgräbergedenkstein auf dem Waldfriedhof, an der Gedenkstätte für die Opfer der

nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in der Nordstadt, am Gedenkstein am Laagberg und in Vorsfelde. In Fallersleben gab es eine Gedenkfeier im Schlosspark.

Quellenangabe: Wolfsburger Allgemeine Zeitung vom 15.11.2021, Seite 13



„Ein Zeichen des Guten gegen das Böse“

Wolfsburger gedenken am Volkstrauertag der weltweiten Opfer von Krieg, Gewalt, Vertreibung und Flucht.

Andreas Stolz

Gedenkveranstaltung im Schlosspark
Fallersleben.

Weber

rs24

Gedenkveranstaltung im Schlosspark Fallersleben. Weber rs24

Wolfsburg Am Volkstrauertag wird in jedem Jahr der weltweiten Opfer von Krieg, Gewalt, Vertreibung und Flucht gedacht. Die zentrale Veranstaltung der Stadt Wolfsburg sowie des Volksbunds Deutsche Kriegsgräberfürsorge wurde am Mahnmal auf dem Klieversberg ausgerichtet.

Stadträtin Iris Bothe, Kreisvorsitzende des Volksbunds, sagte in ihrer Begrüßungsansprache am Sonntagmittag: „Der Volkstrauertag mahnt zur Versöhnung über den Gräbern.“ Er sei darüber hinaus ein Auftrag, Brücken zu anderen Menschen zu bauen und über die heutige Zeit nachzudenken. Am Beispiel der Sinti und Roma sowie der Flüchtlinge verdeutlichte die Stadträtin, dass eine angstfreie Teilhabe an der Gesellschaft, und zwar für alle Menschen, international und auch in Deutschland längst noch nicht realisiert sei.

Iris Bothe begrüßte rund 100 Gäste, darunter Oberbürgermeister Dennis Weilmann, den Bundestagabgeordneten Falko Mohrs sowie die Landtagsabgeordnete Immacolata

Glosemeyer. Der Bundeswehr-Reservistenkameradschaft dankte sie für „die tatkräftige Unterstützung“ bei der Volksbund-Haus-und Straßensammlung.

Die Gedenkrede hielt Kerstin Stackmann, die Präsidentin des Internationalen Freundeskreises. Schülerinnen und Schüler der Eichendorffschule mit Lehrerin Martina Wiora präsentierten textliche Denkanstöße zum Thema „Trauer, Krieg und Beitragen zum Frieden“. Ein Bläser-Ensemble des Stadtwerkeorchesters unter Leitung von Stefan Köpf begleitete die Feier musikalisch.

In ihrer Rede spannte Kerstin Stackmann den Bogen aus der leidvollen Vergangenheit mit zwei Weltkriegen hinein in die Gegenwart. Und zeigte anhand zweier autobiografischer Schilderungen von Flüchtlingen auf, warum jeder Einzelne – auch in unserer Gesellschaft, die seit 76 Jahren Krieg nur aus Berichten kennt – seinen Beitrag zum Frieden leisten sollte. Im Sinne einer sozialen Einstellung, die auf Offenheit und Toleranz basiert. Zum Abschluss der Veranstaltung wurden Kränze am Mahnmal niedergelegt.

In Fallersleben traf man sich am Ehrenmal im Schlosspark. Ortsbürgermeister André-Georg Schlichting stellte in seiner Ansprache an Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Frage: „Ist unser gemeinsames Gedenken am Volkstrauertag noch zeitgemäß?“ Seine Antwort war ein klares „Ja!“. Schlichtings Begründung lautete: „Um der Toten der Weltkriege in Trauer zu gedenken, um der unzähligen Menschen zu gedenken, die auch heute noch aufgrund von Gewalt, Glauben und Anderssein, aber auch aufgrund ihrer Überzeugungen und Werte, umgekommen sind. Wir setzen mit dieser Gedenkveranstaltung ein gewichtiges, ein zeitgemäßes Zeichen des Guten gegen das Böse!“

Wie am Klieversberg brachten sich auch in der Hoffmannstadt Schüler in die Gestaltung der Feier ein. Die Sechstklässler Jasper Daft, Tara Lucie Krampe und Romy Krause von der Realschule trugen Gedichte vor. Den Dank des Ortsbürgermeisters für ihr Engagement bei der Programmgestaltung und der Organisation erhielten außerdem die Trommler des USK-Spielmannszuges, der Solotrompeter Arne Schulze, der Frauenchor Hoffmann von Fallersleben, die Freiwillige Feuerwehr sowie die (Fahnen-)Abordnungen der Vereine.

In den anderen Wolfsburger Stadt- und Ortsteilen wurde der Gedenktag ebenfalls begangen. Mit Kranzniederlegungen und, wie beispielsweise in Vorsfelde, oft verbunden mit einem Gottesdienst.

Quelle: Wolfburger Nachrichte vom 15.11.2021, S. 18